

# Vulcanelli lässt auf Wolke 7 schweben

Beim Diner Spektakel auf dem nt/Areal vergisst man die Zeit

DAVID WOHNLICH

**Das Atrio Vulcanelli ist vorübergehend zu einem Grand-Hotel mit Show geworden – ein Vergnügen der besonderen Art.**

Betritt man den ehemaligen Lagerraum auf dem nt/Areal, fühlt man sich in eine andere Welt versetzt. Hier weht ein Hauch von nostalgischem Luxus. Die Tische sind mit rotem Samt bedeckt, neben einer kleinen Bühne, deren Vorhang noch geschlossen ist, musiziert eine Band mit Saxofon, Klavier, Bass und Schlagzeug Easy-Listening-Jazz, später wird sie stilsicher mit den musikalischen Tricks eines veritablen Zirkusorchesters glänzen.

Dass der als Saal eines Grand-Hotels mit dem schönen Namen «Wolke 7» ausgegebene Raum die Illusion nicht ganz perfekt vermittelt, liegt an der Ironie des Personals, das seine Rollen als Zimmermädchen, Pagen, Kellnerinnen und Kellner amüsant überhöht. Dies betrifft aber lediglich ihr Auftreten; die Servicekünste, die das Team später unter Beweis stellen wird, sind über alle gastrokritischen Zweifel erhaben.

**IM PELZMANTEL.** Ab 18.30 Uhr gibt es vor dem Hotel Cüpli und Glühwein; gegen 20 Uhr ist Einlass. Wer früher kommt, tut also gut daran, sich warm anzuziehen, um das Winterferiengefühl vor dem Hotel Wolke 7 genüsslich auskosten zu können.

Der Vorhang hebt sich; ein Film zeigt die Ankunft einer zweifellos von ihrer eigenen Bedeutung überzeugten Diva, die alsbald persönlich den Raum betritt, natürlich im Pelzmantel und von eilfertiger Personal umschwirrt. Im Laufe des Abends wird sie immer wieder Proben ihrer Kunst zum Besten geben, einmal wird die Selbstüberhöhung der grossen Dame auf verblüffen-



**Illusion eines Hotelsaals.** Die Akrobatiknummern finden am Boden, an Tüchern in der Luft und sogar in einem Badezuber statt. Foto Dominik Plüss

de Weise wörtlich genommen; sie wächst über sich selbst hinaus.

Doch zunächst gibt es als *mise-en-bouche* köstliche Rauchforellen-Mousse auf Waldorfsalat und ein Gastspiel von Henri Gugelmans Circus Maus. Die Wahl dieses Programmpunkts ist bezeichnend für die künstlerische Ausrichtung des Spektakels: An die Stelle vordergründiger Sensationen tritt stille Poesie – sowohl artistisch als auch kulinarisch, wobei sich die beiden Sparten ohnehin durchmischen, denn Kellnerinnen und Kellner sind die Artistinnen und Artisten, die sich für die schnellen Rollenwechsel stets neu einkleiden. Das ist ein Vergnügen für sich, denn jeder der fünf Gänge des Menüs wird in lustig ausgedachten, zum jeweiligen Gang passenden Kostümen serviert.

**ALTE SCHULE.** Es gibt sehr schöne Akrobatiknummern, am Boden, an Tüchern in der Luft oder gar im Badezuber samt Dusche (nicht nur für den Artisten). Es gibt einen Magier, dem zwar auch die geläufige Verwandlung einer Dame in eine Katze gelingt, der aber vor allem mit Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit der alten Schule verblüfft. Unmöglich, hier alle Darbietungen und kulinarischen Details zu würdigen. Unmöglich, aber auch unnötig; man muss es erlebt haben.

Menü und Programm dauern über drei Stunden lang; einige fanden das etwas zu ausgedehnt. Wer auf der «Wolke 7» schweben will, sollte also seinen üblichen Zeitrechnungsbegriff vorübergehend ausblenden; das Spektakel unterstützt ihn dabei.

Bis 9. Januar jeweils Mittwoch bis Sonntag. Einige Vorstellungen für geschlossene Gesellschaften.

> [www.vulcanelli.ch/wolke-7](http://www.vulcanelli.ch/wolke-7)